

gerade dem verstorbenen Abt Segard von S. Martin in der Abtwürde gefolgt.

Als Abt sorgte Hermann für den Kirchbau und ließ die Kirche 1132 von Bischof Simon von Noyon weihen⁸²⁾. Knapp zehn Jahre⁸³⁾ hat Hermann seinem Kloster vorgestanden und 9 Urkunden in dieser Zeit erworben, darunter eine päpstliche Bulle⁸⁴⁾, dann hat er freiwillig abgedankt, weil er schwer erkrankt war an einer Lähmung (*paralysis*); so jedenfalls stellt es der Fortsetzer seiner Klostergeschichte dar. Die Vita seines Gegenspielers im Kloster, des späteren Abtes Hugo von Marchiennes⁸⁵⁾, will es allerdings anders wissen und spricht von Widerständen im Konvent wegen mangelhafter Amtsführung⁸⁶⁾. Hermanns Nachfolger wurde 1136 sein Jugendgefährte Walter⁸⁷⁾.

Über die ersten Jahre Hermanns nach seiner Abdankung schweigen die Geschichtsquellen Tournais. Sie erwähnen ihn erst wieder anlässlich der Versuche, das Bistum Tournai wiederzuerrichten. Tournai war unter S. Eleutherius († 630) Bistum geworden, aber schon bald darauf unter S. Medard oder S. Acharius mit Noyon vereinigt worden. Nur ein eigenes Domkapitel St. Marien hatte man in Tournai behalten. Alle früheren Versuche, wieder einen eigenen Bischof zu bekommen, waren gescheitert⁸⁸⁾. Fast wäre die Loslösung von Noyon 1113 geglückt, als man schon von Papst Paschalis II. die Erlaubnis zur Wahl eines eigenen Bischofs

⁸¹⁾ † 1127, März 2; vgl. Liber de restauratione c. 35, MG SS 14, 288, vgl. ebd. c. 28, MG SS 14, 285.

⁸²⁾ Liber de restauratione, Continuatio c. 18, MG SS 14, 325.

⁸³⁾ Ebd.: *In administratione autem monasterii decem annis nondum expletis, gravem que paralysis vocatur incurrit egritudinem. Qui mansuetudine nimia et humilitate cordis pollens . . . nemine prorsus cogente, sed propria voluntate et humilitate curam sibi commissam baculumque suscepti regiminis in manus reddidit nobili honorificoque Symoni Dei gratia Tornacensium pontifici.*

⁸⁴⁾ Armand d'Herbomez, Chartes de l'Abbaye de Saint Martin de Tournai, Collection de Chroniques de Belges inédites 30, Bd. 1 (Brüssel 1898) Nr. 44 — 52.

⁸⁵⁾ Marchiennes, Diözese Arras, zwischen Douai und Valenciennes.

⁸⁶⁾ Vita Hugonis abbatis Marchianensis, ed. Martène-Durand, Thesaurus novus anecdotorum 3 (1717) Sp. 1709 ff. vgl. MG SS 14, 266 f. Anm. 9; dazu unten S. 154 f.

⁸⁷⁾ Liber de restauratione, Continuatio c. 19, MG SS 14, 325: . . . *cum coevis suis, filiis Radulfi prepositi habitum sacre religionis acciperet.*

⁸⁸⁾ Vgl. Anselme Dimier, Saint Bernard et le rétablissement de l'évêché der Tournai, Cîteaux in de Nederlanden 4 (Westmalle 1953) S. 208 ff.